

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

2. März Ausgabe  
Nr. 10 / 82 - 33. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender



Delegiertenkonferenz der GST-Grundorganisation

## Aktivisten für sicheren Frieden

### Sozialistischer Wettbewerb in Röhren

Die 48 sozialistischen Kollektive des Werkteiles Röhren legten zu Jahresbeginn Rechenschaft über ihre im Planjahr 1981 geleistete Arbeit ab.

Es konnte über gute Ergebnisse auf den Gebieten sozialistisch arbeiten, lernen und leben berichtet werden.

Im Ergebnis der Rechenschaftslegungen konnten

47 Kollektive den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“

40 Kollektive den Titel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“

43 Kollektive den Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ verteidigen bzw. erstmals erringen

### Leistungen im IV. Quartal Fachdirektorat Sozialökonomie

Im IV. Quartal wurden nachfolgende Einzel- und Kollektivleistungen erreicht:

Beste Einzelleistung Bereich SV  
Kollegin Paterock, SV 3  
Bereich SÜ  
Kollegin Lippert, SÜ 01  
Bereich SI  
Kollegin Marx, SI 2  
Abteilung S I  
Kollegin Schubert, S 1  
Beste Kollektivleistung Bereich SV  
Kollektiv LINO in SV 2  
Bereich SÜ  
Kollektiv „Lebensfreude“ in WA-Mühle SÜ 2  
Bereich SI  
Kollektiv „Eugenie Cotton“ in SI 01

Allen Ausgezeichneten herzlichsten Glückwunsch und weitere Schaffenskraft für die vor uns liegenden Aufgaben.

Dolata,  
Verantw. f. Wettbewerb der AGO.



Blick ins Präsidium und in den Zuschauerraum während der Konferenz

Am 27. Februar 1982 fand im Terrassensaal des WF-Kulturhauses die Delegiertenkonferenz unserer GST-GO „Conrad Blenkle“ statt. Wandzeitungen und ein auf der Bühne befindliches Transparent mit der Losung

„Marschrichtung VII. Kongress – Mit Initiative und Tatkraft für die Erfüllung der Beschlüsse des X. Parteitages!“

stimmten Delegierte und Gäste auf das Kommende ein.

Ein Fahneneinmarsch eröffnete um 13 Uhr die Veranstaltung. Die Tagesordnung war umfangreich. Hervorzuheben waren der Bericht des Vorstandes, gehalten vom wiedergewählten

GST-Vorsitzenden, Genossen Wolfgang Hain, die Diskussion und das Schlußwort des Genossen Schückel, Vorsitzender des Bezirksvorstandes der GST und Mitglied des Zentralvorstandes.

Genosse Hain führte u. a. aus: „Auf unserer heutigen Delegiertenkonferenz als Abschluß der GST-Wahlen 1982 im VEB Werk für Fernseh elektronik wollen wir die Beschlüsse des X. Parteitages der SED erläutern, unsere Arbeit als GST-Grundorganisation sachlich und kritisch einschätzen und darüber beraten, wie die Qualität der vormilitärischen Ausbildung, der Spezialaufbahnausbildung und des Wehrsports erhöht werden kann.“

Was die Diskussionsbeiträge betrifft, so waren der Genossen Karl-Heinz Dietrich, stellvertretender Parteisekretär der Jugendfreundin Petra Wiegand, 1. Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation, und des Jugendfreundes Jens-Uwe Krug besonders hervorzuheben, da in ihnen das wohl wichtigste Problem der Gegenwart behandelt wurde, die Friedenssicherung.

Auch die Worte des Genossen Schückel waren durch diese Thematik gekennzeichnet. Nach dem Schlußwort verlas Genosse Hain einen Brief, gerichtet an den Vorsitzenden des Zentralvorstandes der GST, Generalleutnant Teller.

Natürlich sollen auch die Auszeichnungen nicht unerwähnt bleiben. So wurden die Genossen Walter Rasch, Frank Pentzien und Herbert Schroers in Würdigung hervorragender Leistungen in der GST mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt. Barbara Steinhorst erhielt die „Medaille für aktive Arbeit“. Weitere Kameradinnen und Kameraden bekamen Geld- bzw. Buchprämien. Nicht zu vergessen das Gaststättenkollektiv des Kulturhauses, das mit einer Kollektivprämie bedacht wurde.

Mit dem Arbeiterlied „Dem Morgenrot entgegen“ klang die diesjährige Delegiertenkonferenz der GST aus.  
Sabine Wehr

## Kampfprogramme engagiert um setzen

Am 1. März fand die Wahlberichtsversammlung der Parteigruppe des Bereiches Spezialröhren statt. Nach der Eröffnung ergriff der Parteigruppenorganisator Genossin Renate Schmidt zum Rechenschaftsbericht das Wort. Ausgangspunkt ihrer Ausführungen waren die sich verändernden außenpolitischen und außenwirtschaftlichen Bedingungen und die sich daraus ergebenden Aufgaben auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet für jeden Genossen.

Bezogen auf die konkrete Tätigkeit der Parteigruppe konnte festgestellt werden,

daß sich die straffe Organisation der Parteigruppe gut bei der Festigung des Parteikollektives bewährt hat.

In der Arbeit mit den sozialistischen Kollektiven wurde in der vergangenen Wahlperiode eine inhaltliche Verbesserung erreicht. Schwerpunkt in der kommenden Zeit ist die Sicherung des Parteieinflusses in jedem Kollektiv.

In vorbildlicher Weise stellten sich die Genossen an die Spitze zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft. Jedes Mitglied der Parteigruppe ist in einer Formation

der Landesverteidigung aktiv tätig.

Auch auf ökonomischem Gebiet wurden gegenüber den Vorjahren bedeutende Fortschritte erzielt. Erstmals 1981 gelang es, über das gesamte Jahr den Plan der Gesamtterzeugung und Warenproduktion ohne Lieferrückstände zu erfüllen. Auf qualitativem Gebiet konnten die Grundkosten um 323 TM unterschritten werden.

In der kommenden Wahlperiode konzentrieren wir uns auf politisch-ideologischem Gebiet auf die weitere Erhöhung der Ausstrahlungs-

kraft der Parteigruppe und jedes einzelnen Genossen. Unseren Beitrag zur weiteren Realisierung unserer Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik sehen wir in der Realisierung der uns durch die Volkswirtschaft gestellten Aufgaben, vor allem bei der Abdeckung des offenen Bedarfs bei den Typen SRL 460 und SRV 355. Das erfordert täglich den vollen, persönlichen Einsatz jedes Genossen.

Die Genossen der Parteigruppe sprachen der Leitung erneut ihr Vertrauen aus. Nun gilt es, die im Kampfprogramm dargelegten Aufgaben schöpferisch und engagiert in die Praxis umzusetzen.

E. Sölter

# Mein Entschluß steht fest: Ich werde Berufsoffizier

Einer der Gründe für diese Entscheidung ist, daß meine Eltern beide Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands sind und sie sich sehr für die Stärkung und Weiterentwicklung des Sozialismus in unserer Republik und darüber hinaus einsetzen. Sie sind beide auf dem Gebiet des Außenhandels tätig und sind auch wiederholt im Ausland gewesen. Dadurch wird und wurde bei uns zu Hause ziemlich aufmerksam verfolgt und auch oft darüber gesprochen, welche Entwicklung sich in den internationalen Beziehungen und in den verschiedenen Ländern vollzieht.

Ich habe von vielen Beispielen gehört, wie der Imperialismus, wie internationale Konzerne und westliche Regierungen mit vielfältigen Mitteln versuchen, ökonomischen, politischen, militärischen und selbst physischen und psychischen Druck auf unsere Republik und ihre Bürger sowie auf die anderen sozialistischen Länder auszuüben. Damit wollen sie unsere Entwicklung aufhalten, erschweren oder verhindern. Ich weiß aber auch, daß praktisch in keinem Land der Erde die Masse der Bevölkerung so gut und in solch großer sozialer Sicherheit lebt wie gerade in unserer DDR. Deshalb bin ich der Auffassung, daß man diese Entwicklung und diesen Staat im Interesse der Menschen und des gesellschaftlichen Fortschritts weiter stärken und vor jeder Art Angriff schützen muß, wenn es sein muß, mit dem eigenen Leben!

Ein weiterer Grund, der mich bewegen hat, längere Zeit in der Nationalen Volksarmee Dienst zu tun und so einen konkreten Beitrag zur

Erhaltung des Friedens in der Welt zu leisten, ist die Tatsache, daß die USA-Regierung unter dem damaligen Präsidenten Carter und jetzt unter Präsident Reagan die internationale Lage in zunehmendem Maße verschärft, die Konfrontations-



politik verstärkt und das Wettrüsten in einem Maße anheizt, daß die Kriegsgefahr ständig zunimmt.

Ich denke, daß wir die Aufgabe und Verpflichtung haben, gegen die vom Imperialismus heraufbeschworene zunehmende Kriegsgefahr anzukämpfen. Darum bin ich der Auffassung, daß das beim gegenwärtigen Stand der Raketen- und Kernwaffenrüstung der NATO-Staaten und der von ihnen ausgehenden Bedrohung der Menschen nur möglich ist, wenn wir den Sozialismus bei uns auch wirksam militärisch schützen. Dazu brauchen wir eine gut ausgerüstete und gut ausgebildete Volksarmee. Ich halte es daher nicht für ausreichend, daß jeder nur die Mindestwehrpflicht von 1 1/2 Jahren ableistet. Vielmehr muß gewährleistet sein, daß wir der zunehmenden Bedrohung eine zunehmende Meisterschaft bei der Beherrschung der komplizierter werdenden Militärtechnik entgegensetzen können.

Ich halte deshalb die Auffassung der Jugendlichen für falsch und für gefährlich, welche glauben, man könne der Erhaltung des Friedens dienen, wenn man es ab-

lehnt, seinen Wehrdienst mit der Waffe zu leisten oder länger als die gesetzliche Wehrpflicht in der Nationalen Volksarmee Dienst zu tun.

Noch einen dritten Grund sollte ich erwähnen, der wesentlich für meinen Entschluß gewesen ist. Als junge Pioniere übten wir schon aktive Solidarität mit dem heldenhaften vietnamesischen Volk in seinem tapferen und mutigen Kampf gegen die imperialistischen USA-Agressoren, die wir deswegen hassen lernten, weil sie auch in ihrem eigenen Land solche aufrechten Menschen wie Angela Davis und andere verfolgten. Dann erlebten wir mit Abscheu, wie das internationale Monopolkapital und seine einheimischen Handlanger 1973 in Chile die fortschrittliche Volksfrontbewegung unter Präsident Allende mit blutigem Terror der konterrevolutionären Elemente beseitigte.

In der letzten Zeit erlebten wir nun die Versuche, wie der Imperialismus unter Ausnutzung von Fehlern und Schwächen zum Beispiel in der benachbarten Volksrepublik Polen versucht, Fuß zu fassen, um die sozialistische Entwicklung dort aufzuhalten und den Sozialismus zu beseitigen. Diese Entwicklung hat mich mit tiefer Sorge erfüllt. Ich bin der Meinung, daß man überall darauf achten und dafür sorgen muß, daß die sozialistische Staatsmacht und ihre Grundlagen, die politische Macht der Arbeiter und Bauern und die führende Rolle der kommunistischen Partei sowie das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln nicht ange-tastet werden dürfen.

Jens-Uwe Krug

## Kein Märchen

Auch die Mitarbeiter von MT haben die Zeichen der Zeit erkannt und große Fortschritte in der Rationalisierung erreicht. Erwähnenswert, weil beispielgebend ist die Ausgabe der Chemikalien geregelt worden. Für die jüngeren Kollegen sei angemerkt: Es gab mal eine Zeit, da wurden die Chemikalien sofort abgefüllt. Ich wurde jetzt von der Weiterentwicklung im Chemikalienausgabewesen überrascht. Am 18. Februar 1982 gegen 14.00 Uhr lieferte ich ein Leergefäß zum Füllen im Lager auf dem Nordgelände ab. (Zeitaufwand ca. 30 Minuten).

Die große Neuerung besteht nun darin, daß man die abgefüllten Chemikalien zum nächsten Ausgabetermin abholen kann. Erwartungsfroh machte

ich mich am 19. Februar 1982 auf den Weg. Auf dem Lagerplatz angekommen, fiel mein Blick auf die am Vortag abgestellte leere Flasche. Schlimmes ahnend – sind die Kollegen verunglückt? – hoffentlich kommt meine Hilfe nicht zu spät? – öffnete ich die Tür zum Kontor.

glossiert  
glossiert

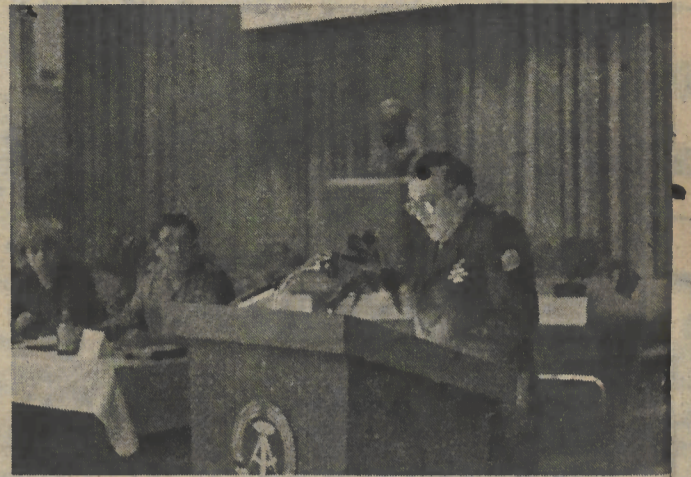
Ein Märchen, wie bei Dornröschen fiel mir ein. Drei kräftige, junge Bur-schen, hingerafft vom 100 Jahre währenden Schlaf, lagen im Raum herum. Nicht einmal die aus dem Radio strömende Musik, konnte sie Morpheus' Armen entreißen. Vorsichtig, damit es zu keinem Schock kommt, näherte ich mich einem der Ver-wunschenen, und siehe

da, er öffnete ein Auge und wies mich zur Tür hinaus.

Zu Recht, wie ich anschließend feststellen konnte, es war 9.48 Uhr, also 12 Minuten vor der Öffnungszeit!

Geduldig erwartete ich das Wunder des Erwachens und tatsächlich, kurz vor 10.00 Uhr wurden flugs alle anstehenden Chemikalienbehälter in ca. 5 Minuten gefüllt. – Nachdenklich verließ ich den Lagerplatz. Der Zeitaufwand zum Abholen betrug noch einmal 45 Minuten. Den Verantwortlichen möchte ich zu-rufen: „Weiter so, nur unser aller Einfallsreichtum bringt uns vorwärts! Um die Spannung der abholenden Kollegen zu steigern, schlage ich die Einführung eines Würfelspieles vor, nur der mit der höchsten Zahl bekommt seine Chemikalien, die anderen können es später wieder versuchen.“

Koch, EHE 34



Genosse Schückel, Vorsitzender des GST-Bezirksvorstandes, hielt das Schlußwort auf der GST-Delegiertenkonferenz

## Brief an Generalleutnant Teller von den Delegierten der GST-GO

Wir alle wissen: Die Aufgaben der Landesverteidigung sind umfassender und größer geworden. Die 80er Jahre verlangen von jedem einzelnen nicht nur auf dem Gebiet der Meisterung der Mikroelektronik Höchstleistungen, sondern auch mehr Anstrengungen bei der militärischen Sicherung unserer Errungenschaften, sowie bei der Ausprägung der Wehrfähigkeit jedes Werktätigen.

Die Jugend des VEB Werk für Fernsehelektronik stellt sich diesen hohen Anforderungen.

Von unserer heutigen Delegiertenkonferenz aus versichern wir Ihnen:

1. Bis zum VII. Kongreß der GST die Ausbildungsprogramme aller Einheiten mit 100 Prozent themengerecht zu erfüllen.
2. Entsprechend den höheren Anforderungen erlangen alle Funktionäre und Ausbilder der GST-GO bis zum 31. August 1982 die Sprechfunkberechtigung.
3. Alle der GST-GO übertragenen Qualifizierungsmaßnahmen, insbesondere die Teilnahme von Kameraden an zentralen militärischen Lehrgängen wird abgesichert.



Interessierte Zuhörer. Die Fotos fertigte die AG Fotozirkel der Betriebsschule an

## kurz und knapp

Veränderung der Sprechstunden für die Bezahlung von Ferienschecks:

Ab 8. März finden Sprechstunden nur noch wie folgt statt:

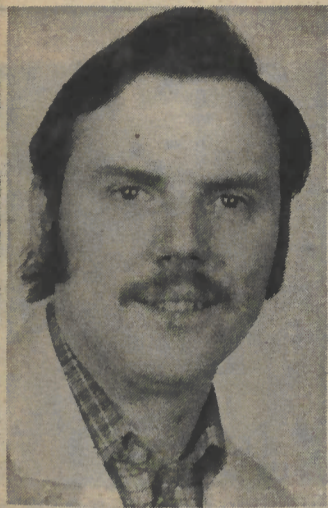
## Ferienkommission informiert

Montags von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr

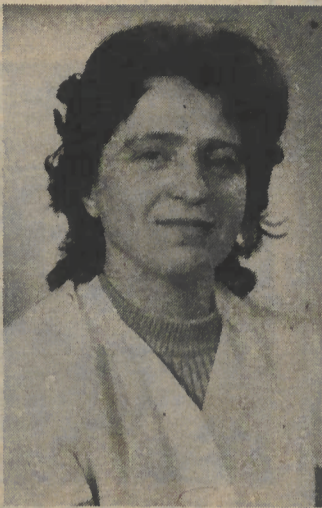
Donnerstags von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr, 13.00 Uhr bis 14.30 Uhr

Für Rücklauf-Reisen: Montags von 13.00 bis 14.00 Uhr Uhlmann, Komm. Feriendienst BGL

# Unsere AGO-Vorsitzenden



Dietmar Rudolph, Vorsitzender AGO Forschung und Technologie



Margot Kanzenbach, Vorsitzende AGO Bildröhre



Ralph Henkel, ehrenamtlicher Vorsitzender AGO Ökonomie und Hauptbuchhalter

## Politische Bildung – Voraussetzung für die Lösung unserer Aufgaben

Im Programm unserer Partei heißt es:

Die Aufgabe der Partei besteht darin, die gesellschaftliche Entwicklung in der DDR auf der Grundlage einer wissenschaftlich fundierten Strategie und Taktik politisch zu leiten. Deshalb ist der Marxismus-Leninismus das theoretische Fundament der gesamten Tätigkeit der Partei.

Nur auf der Grundlage dieser allgemeingültigen wissenschaftlichen Lehre und ihrer schöpferischen Weiterentwicklung ist es möglich, den Kampf für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen siegreich zu führen. Die ideologische Arbeit ist das Herzstück der Tätigkeit unserer Partei. Sie weist den Weg, den wir zum Wohle unseres Volkes bei der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft beschreiten. Und denken wir auch immer daran, daß der Kampf um die Hirne der Menschen das Hauptfeld des Kampfes für die Zukunft der Menschheit ist, wie Genosse Erich Honecker auf der 3. Tagung des ZK der SED bemerkte.

Bei uns sind Bildungsarbeit und Wissensvermittlung eine entscheidende Voraussetzung für die erfolgreiche Lösung der Aufgaben, für die weitere Stärkung der Kampfkraft unserer Partei. Uns ist allen klar, daß die Möglichkeiten dieses Wissensaneignens vielfältig sind und sowohl über den Bereich des Jahreslehrganges der BPS, des 3-Monate-Lehrganges der BPS, der Betriebs-

schule M/L als auch über das Parteilehrjahr erfolgt. So können wir im Jahr durchschnittlich drei Genossen zum 3-Monate-Lehrgang delegieren. Mit dem Besuch des Lehrganges der Betriebschule M/L sieht es da schon besser aus, und wir können feststellen, daß durch die gezielte Delegation in den letzten Jahren in unserer APO von den derzeit 75 Genossen 55 Genossen, das sind 73 Prozent, diese Form der

### Erfahrungen aus dem Parteileben

politischen Qualifizierung bereits erhalten haben. 20 Genossen, davon sechs Kandidaten, haben noch keine Form der Weiterbildung dieser Art erhalten. Für alle Genossen aber trifft zu, daß sie über das Parteilehrjahr, als Hauptform der m.-l. Qualifizierung, zur Realisierung der obengenannten Anforderungen einbezogen werden. Deshalb sollen die Seminare, Zirkel und Vortragszyklen noch besser zur lebensverbundenen und schöpferischen Aneignung der m.-l. Theorie, der Politik und der Geschichte unserer Partei dienen.

Intensives Studium der Dokumente, Vorbereitung der Teilnehmer auf das jeweilige Thema mit einem Pflichtkonspekt und offene, kon-

struktive und schöpferische Diskussion sind dazu da, sich theoretisch tiefer mit den gesellschaftlichen Grundfragen unserer Zeit vertraut zu machen und vorbildlich für die Verwirklichung der Parteibeschlüsse zu kämpfen und alle Genossen mit überzeugenden Argumenten für die politische Massenarbeit auszurüsten.

Als APO-Leitung wären wir bemüht, die besten Propagandisten für die Führung des Parteilehrjahres zu gewinnen. So liegt die durchschnittliche Beteiligung in unserer APO bei 80 Prozent. Gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres bedeutet dies eine Verschlechterung, auch für den derzeitigen Durchschnitt WF.

Es ist aber die hohe Beteiligung bei der Genossin Prieue (90 Prozent) hervorzuheben und ein Dankeschön an die Genossinnen und Genossen dieses Parteilehrjahres zu richten, denn sie kommen immer gut vorbereitet zu den angesetzten Terminen. In allen anderen Zirkeln geht es darum, die Teilnahme aller Genossen abzusichern und eine weitere Qualitätsverbesserung zu erreichen. Die APO-Leitung wird diesen Ergebnissen mehr Aufmerksamkeit widmen, um die erreichten Erfolge der Vorjahre zu realisieren. Der Beschluß zur Fortführung und Einstufung der Genossen ins Parteilehrjahr 82/84 wird dazu die notwendigen Kontrollen enthalten.

P. Seelig, APO W, Verantw. f. Propaganda

Achim Horn, APO-Sekretär S

## Gestellte Aufgaben in Angriff nehmen

Unter der Losung „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität – alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!“ werden wir auf der Grundlage des X. Parteitages die Lösung der uns im Kampfprogramm der BPO gestellten Aufgaben in Angriff nehmen.

Die guten Ergebnisse unserer bisherigen Arbeit sind zugleich Verpflichtung, weitere Reserven auszuschöpfen und im engen Vertrauensverhältnis mit allen Werktätigen weitere und höhere Ergebnisse zu erzielen.

Von der ideologischen Klarheit, ihrer Überzeugungskraft und dem Wissen aller Genossen hängt es ab, die Werktätigen für die Politik unserer Partei zu mobilisieren. Am Parteilehrjahr 1981/82 nehmen alle Genossen teil (sofern sie nicht durch den Besuch der Parteischule oder anderer Lehrgänge gebunden sind) und eignen sich tiefgründig den Ideengehalt der Beschlüsse des X. Parteitages an.

Das FDJ-Studienjahr wird durch die Bereitstellung von Propagandisten unterstützt, und regelmäßig werden vierteljährlich Einschätzungen über die Ergebnisse im Rahmen der Leitungsberatung vorgenommen. Durch die APO-Leitung und durch die Parteigruppen ist die Arbeit auf dem Gebiet der sozialistischen Wehrerziehung zu intensivieren, besonders ist darauf zu orientieren, daß die Arbeit der Zivilverteidigung und die Gewinnung von Werktätigen für die Kampfgruppe aktiviert wird. Wir stellen uns das Ziel, im Jahre 1982 fünf Werktätige für die Zivilverteidigung, drei Werktätige als Kämpfer für die Kampfgruppe zu gewinnen.

Ausgehend von den staatlichen Planaufgaben unseres Betriebes, schaffen wir durch die Arbeit unserer sozialistischen Kollektive die Voraus-

setzungen für die Sicherung dieser Aufgaben auf dem Gebiet der Versorgung und Betreuung:

- Verbesserung der Qualität des Essens und des Imbißangebotes sowie einer niveauvollen Versorgungsweise der Werktätigen bei richtiger Einordnung der Bauarbeiter in die bestehenden Essendurchgänge.
- Erreichung des geplanten Versorgungsgrades bei der Warmessenversorgung der eigenen Essenteilnehmer.
- Verbesserung der kadermäßigen Zusammensetzung und des Qualifikationsniveaus.

Folgende Aufgaben werden unter Kontrolle der APO-Leitung genommen:

- Sicherung der Versorgungs- und Betreuungsaufgaben zur Vorbereitung und Realisierung der M/A-Vorhaben.
- Sicherung der Aufgaben des Fachdirektorates im Rahmen der Führungskonzeptionen der Betriebsparteiorganisation und des Betriebsdirektors zur Durchsetzung der Methoden der Schwedter Initiative.
- Realisierung der Zielsetzungen der Intensivierungskonzeption.

Konzentriert an der vollen Durchsetzung der Beschlüsse des X. Parteitages zu arbeiten, ist Verpflichtung für jeden Kommunisten der APO Sozialökonomie. Dazu ist ein hohes marxistisch-leninistisches Wissen, Zielstrebigkeit, Verantwortungsbewußtsein und Disziplin notwendig.

Die Vorbildwirkung der Kommunisten, das enge, vertrauensvolle kameradschaftliche Zusammenwirken mit allen Werktätigen des Fachdirektorates ist die Voraussetzung für die Lösung der Aufgaben der nächsten Jahre.

Die Verwirklichung des Grundsatzes „Wo ein Genosse ist, da ist die Partei“ erfordert von jedem Parteimitglied den persönlichen Beitrag zur Lösung unserer Zielstellung.



**Kultur in den Kämpfen unserer Zeit. Zur ideologischen Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus auf dem Gebiet von Kultur und Kunst.**

Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Dieter Ulje. Herausgeber: Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED. Dietz Verlag Berlin 1981. 334 Seiten Broschur. 9,80 M. Bestell-Nr. 737 330 6.

Das durch zahlreiche Publikationen zu dieser Thematik bekannte Autorenkollektiv legt hier eine aktuelle Gesamtschau der gegenwärtigen Klassenkämpfe auf kulturellem Gebiet vor. Ausgangspunkte dabei sind die kulturelle Überlegenheit des Sozialismus, sind Leistung und Wirkung sozialistischer Kultur und Kunst insbesondere im Kampf um Entspannung und Frieden.

Das Buch ermöglicht mit der durchgehenden Einordnung der Kulturpolitik in die Gesamtpolitik, mit Materialfülle und Gedankenreichtum grundsätzliche Einschätzungen und kann Ausgangspunkt für die detaillierte Beschäftigung mit dem Thema sein.

# Haben wir genug Patente?

1981 deutlicher Zuwachs erreicht / Achter Platz in der Welt

Patente schützen, einfach gesagt, Erfindungen oder neue Verfahren vor fremder Benutzung. Auf Antrag des Erfinders werden sie in der DDR vom Amt für Erfindungs- und Patentwesen nach eingehender Prüfung des Neuheitscharakters erteilt.

portsicherung, indem sie gegen Konkurrenzprodukte eine Sperrwirkung ausüben, eine wirksame Werbung bei der Markterschließung für ein neues Erzeugnis sind und die Verhandlungspositionen bei Lizenzgeschäften verbessern.

Der Arbeit mit Patenten wird – auch international – eine immer größere Bedeutung beigemessen. Zum einen, weil sie ein Ausweis für das wissenschaftlich-technische Niveau eines Landes sind, andererseits, weil sie technischen und technologischen Vorsprung vor der unberechtigten Nachahmung durch andere schützen. Sie dienen unmittelbar der Ex-

In der DDR weist die Erfindungs- und Patentbilanz erfreulicherweise seit längerem eine von Jahr zu Jahr steigende Tendenz auf. 1979 gab es 6112 Patente, 1980 waren es 6599, und im vorigen Jahr stieg die Zahl auf 7420. Damit nimmt die DDR in der Welt einen beachtlichen achten Platz ein.

Für das Niveau der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in einem Land

spricht aber insbesondere die Patentergiebigkeit. Gegenwärtig kommen in der DDR auf 100 Hoch- und Fachschulkader in der Forschung und Entwicklung 6,4 Erfindungen. Das ist gegenüber den Vorjahren ein Zuwachs (1979 – 5,3; 1980 – 5,9). Der Vergleich zu den zehn führenden Industrieländern (durchschnittlich 12,7 Erfindungen) macht jedoch deutlich, daß eine noch höhere Effektivität in der Forschung und Entwicklung notwendig ist. Das beweisen übrigens auch die zehn besten Kombinate in der DDR, von denen 1981 im Durchschnitt 14 Erfindungen je 100 Hoch- und Fachschulkader erreicht wurden.

Thomas Bencard

# Ökonomische Gesetze

Leonid Abalkin/Gerhard Schulz: Ökonomische Gesetze des Sozialismus.

System, Besonderheiten der Wirkung, Formen und Methoden der Ausnutzung.

Herausgeber: Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der KPdSU und Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED - Dietz Verlag, Berlin 1981 - 368 Seiten mit 23 Tabellen im Text, Leinen, 15,50 M.

Dieses von einem Kollektiv international bekannter Autoren aus der DDR und der UdSSR geschriebene Buch nimmt in fundierter Weise zu vielen Grundfragen der politischen Ökonomie des Sozialismus Stellung, so zu ihrer Rolle und ihren Funktionen für eine wissenschaftlich begründete Wirtschaftspolitik und -praxis, zu ihrer historischen Entwicklung – ausgehend von den Klassikern des Marxismus-Leninismus – sowie zu aktuellen Problemen ihrer Weiterentwicklung.

Es werden Fragen der Gestaltung der Wirtschaft in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, der plan-

mäßigen Entwicklung der materiell-technischen Basis und der Produktionsverhältnisse, des Prozesses der Vergesellschaftung in der Industrie (Kombinate) und in der Landwirtschaft, des Charakters der Arbeit und des Wirtschaftsmechanismus behandelt.

Von großem Interesse für Theorie und Praxis sind auch die Ausführungen zum quantitativen Ausdruck der ökonomischen Gesetze als einer wichtigen Bedingung für ihre effektive Ausnutzung und für die Anwendung von mathematischen Methoden dabei.

Obwohl großenteils methodologischen Charakters, ist diese Schrift dennoch durch die Art ihrer Abfassung und Problemwahl nicht nur für den Fachmann, sondern auch für alle politökonomisch interessierten Leser eine Fundgrube zur Vertiefung ökonomischer Kenntnisse, und sie kann damit in breiterem Umfang der gründlichen Auswertung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED wie des XXVI. Parteitages der KPdSU dienlich sein.

Fred Matho

# Leistungen aus gesellschaftlichen Fonds

zur Verbesserung der materiellen und kulturellen Lebensbedingungen der Bevölkerung

in Milliarden Mark



In den Jahren 1981 bis 1985 werden die Leistungen aus den gesellschaftlichen Fonds rund 295 Milliarden Mark betragen. Hinzu kommen die Mittel der Kultur- und Sozialfonds der Betriebe.

ADN-ZB/Grafik

# Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität – Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!



Koll. Berndt, stellv. Kollektivleiter. Bild Mitte: Kolln. Sommer, Sozialbevollmächtigte. Rechts: Kolln. Hoffmann, Vertrauensfrau

# Was die „Espins“ verbindet ...

... besteht auch nach der Arbeit weiter

„Porträtierte in Würdigung des 8. März eine Frauenbrigade.“ – Das sind die Worte, die mir mit auf den Weg gegeben wurden.

Was lag näher, als sich an die Diode zu wenden? Das Ausfindigmachen des Kollektivs war dann kein Problem mehr; es trägt den verpflichtenden Namen „Vilma Espin“ und gehört zur Abteilung DF 4.

Das mit Sorgfalt geführte Brigadetagebuch gab erste Auskünfte. So erfuhr ich, daß die Brigade seit nunmehr 20 Jahren besteht, bis auf zwei Ausnahmen durchgängig den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verteidigen konnte, fünfmal „Kollektiv der DSF“ und ebensooft „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ wurde. Urkunden und Ehrenwimpel vervollständigen das Bild.

Auch außerhalb der Arbeitszeit besteht das Kollektiv als solches weiter. Bezeichnend dafür sind diverse

Veranstaltungen auf kulturellem und sportlichem Gebiet, wobei sich das Kecken anscheinend besonderer Beliebtheit erfreut.

In diesem Zusammenhang fiel mir ein Satz ins Auge. Kollege Berndt, stellvertretender Kollektivleiter und einer der vier Männer in der 24köpfigen Brigade, schreibt: „Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kollegen ist sehr ausgeprägt.“

Dieser Satz reizte mich. Was verbirgt sich dahinter? Um Näheres zu erfahren, befragte ich mich in den Raum 4005. Sowohl Kollege Berndt als auch die Vertrauensfrau und Verantwortliche für Partnerschaftsarbeit, Kollegin Hoffmann, beantworteten freundlich und geduldig meine Fragen. Inzwischen weiß ich, daß das Verzinnen sämtlicher Bauelemente, die Gütekontrolle und die Auslieferung ans Prüffeld die Arbeit in der Brigade „Vilma Espin“ ausmachen. „Wir sind sozusagen das letzte

Glied in der Kette“, charakterisiert Kollege Berndt die Tätigkeit.

Kollegin Hoffmann fügt hinzu: „Bei uns wird hauptsächlich manuell gearbeitet; das erlaubt auch gelegentlich einen kleinen Pausch von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz.“

Vielleicht ist das mit ein Grund, warum die Fluktuation in diesem Kollektiv außerordentlich gering ist? Die meisten Kolleginnen können auf eine jahre-, ja jahrzehntelange Tätigkeit zurückblicken. Eva Hoffmann und Käte Voland, die jetzige Meisterin, sind sogar von Anfang an mit dabei.

Was die Meisterin und frühere Montiererin betrifft, so

decken sich die Aussagen: „Sie versteht es, mit den Kollegen umzugehen, macht alles sehr gewissenhaft, kann nie lange böse sein, ist ganz einfach beliebt.“ „Und Kittl macht alles mit Charme“, ergänzt Kollegin Hoffmann augenzwinkernd. Eine Eigenschaft, die man auch meiner Gesprächspartnerin nicht absprechen kann.

Da Eva Hoffmann für die Partnerschaftsarbeit verantwortlich zeichnet, konnte ich einiges über die Beziehungen zum Kinderheim Wenden-schloßstraße in Erfahrung bringen. Die Verbindung existiert, solange es das Kollektiv „Vilma Espin“ gibt, also seit 1962. Allerdings wird inzwischen Gruppe 2 betreut, da die ersten Zöglinge den Kinderschuhen bereits entwachsen sind.

Kollegin Hoffmann schätzt der Kollegen einmal mehr am 5. März. Die Frauentag-feier in Motzen war ein voller Erfolg.

enge Bindung zu diesen Kindern.“ Regelmäßige Besuche im Kinderheim sind im Laufe der Zeit zur Selbstverständlichkeit geworden, genauso die Tatsache, daß alle Geschenke ausschließlich von den Kollegen finanziert werden. Jeder gibt z. B. 5 Mark von seiner Jahresendprämie. Ein nachahmenswerter Brauch, so meine ich.

Manches könnte man noch schreiben über gut organisierte DSF-Veranstaltungen, Brigadefahrten oder auch gemeinsam verbrachte Abende in geselliger Runde, doch wie sagt ein altes Sprichwort: „Allzuviel ist ungesund.“ Außerdem glaube ich, daß das bereits Formulierte die Worte von Kollegin Berndt vollumfänglich bestätigt.

Im übrigen bewies sich das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kollegen einmal mehr am 5. März. Die Frauentag-feier in Motzen war ein voller Erfolg.

Sabine Wehr

# Beste des Monats im Werkteil Röhren

Gerhard Wiens, RSE 1

Kollege Wiens arbeitet im sozialistischen Kollektiv „Werner Seelenbinder“. Er hat durch seine besonderen Leistungen bei der Raumfreimachung im Zusammenhang mit der Verlagerung der Formiereinrichtungen im Rahmen der Bauvorbereitung beispielhafte Leistungen gezeigt, ohne die eine Planerfüllung unter den gegebenen Bedingungen nicht möglich gewesen wäre.

Abteilung RLP 3. Er erlangte in relativ kurzer Zeit durch seine überdurchschnittlichen Leistungen die Anerkennung aller Kollegen. Seine Normerfüllung liegt ständig bei ca. 113 Prozent, wobei die Qualität seiner Arbeit ausgezeichnet ist. Durch hohen persönlichen Einsatz bei Sonderschichten trug er wesentlich zur guten Planerfüllung des gesamten Bereiches bei. Er beteiligt sich aktiv am kulturell-gesellschaftlichen Leben der Jugendbrigade.

Anneliese Richter, RV 1

Kollegin Richter ist als Galvanikarbeiterin im sozialistischen Kollektiv „Käthe Kollwitz“ tätig. Sie zählt zu den Spitzenkräften der Abteilung RV 1. Kollegin Richter ist zuverlässig und spart nicht mit Kritik, wenn es gilt, Mißstände aufzudecken und zu beseitigen. Mit großer Aufmerksamkeit übernimmt sie die Pflege ihrer Arbeitsmittel. Die von ihr durchgeführten Beizarbeiten sowie verschiedene Galvanikarbeiten zeugen von guter Qualität. Kollegin Richter ist universell einsetzbar. Besonders im Monat Januar zeichnete sie sich bei der Abarbeitung von Röhrentypen aus.

Dirk Pätzold, RLP 2

Kollege Pätzold ist Mitglied einer Jugendbrigade in RLP 2. Er leistet eine ausgezeichnete Arbeit in der Wartungsgruppe. Alle seine Fähigkeiten setzt er zur Lösung auch komplizierter technischer und technologischer Probleme erfolgreich ein. In der Kollektivarbeit organisiert er viele sportliche und kulturelle Höhepunkte. Er tritt mit seiner Meinung offen auf und bemüht sich, auftretende Probleme selbstständig zu lösen. Im Neuerwessenen arbeitet er aktiv mit. Seine Kenntnisse vermittelt er bereitwillig weiter.

Brigitte Mosch, RV 4

Botho Foerster, RSM

Kollege Foerster, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „C.F. Gauß“, ist als Mechaniker für Arbeitsmittel tätig. Durch seine vorbildliche Arbeit und vorbeugende Wartung und Pflege der Arbeitsmittel und Maschinen konnte eine kontinuierliche Arbeit in der Montage erfolgen. In der zurückliegenden Zeit übernahm er zusätzlich andere Arbeitsaufgaben in Form von Dreharbeiten für die Type SRV 355.

Kollegin Mosch ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Kurs DDR 30“. Sie ist als Bereitstellerin tätig und hat sich in ihr Aufgabenfeld trotz dessen Kompliziertheit gut eingearbeitet. Ihre Arbeit führt sie umsichtig und zuverlässig durch, was sich auf den gesamten technologischen Prozeß positiv auswirkt. Neuen Problemen steht sie aufgeschlossen gegenüber und ist bestrebt, sie einer optimalen Lösung zuzuführen. Dabei zeigt sie stets Eigeninitiative und Ausdauer.

Brigitte Wensert, RV 2

Kollegin Wensert ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Albert Schweitzer“. Sie ist eine langjährige Mitarbeiterin der Katodenbepastung. Im Monat Januar zeigte Kollegin Wensert einen hohen Arbeitseinsatz beim Bepasten von Katoden. Darüber hinaus übernahm sie zusätzliche Aufgaben, da die Präpariererin durch Krankheit ausgefallen war. Sie trug somit wesentlich zur Erfüllung der Planaufgaben der Abteilung bei.

Beste Qualitätsarbeiterin

Ruth Langheinrich, RS 3

Kollegin Langheinrich ist als Keramikarbeiterin tätig. Sie ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Friedrich Engels“. In den Monaten Dezember und Januar kam es zu Schwierigkeiten. Durch gewissenhafte Arbeit und Überprüfung aller Arbeitsschritte trug Kollegin Langheinrich entscheidend zur Lösung der Probleme bei.

Peter Bossow, RLP 3

Kollege Bossow arbeitet in der Jugendbrigade in der

Buscha, R 1

# Im Mittelpunkt steht der Mensch

Was der Gesellschaft nutzt, ist auch für jeden einzelnen von Vorteil. Der in den Beschlüssen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands vorgezeichnete Weg ist richtig, weil er auf die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gerichtet ist und der Mensch und seine allseitige Entwicklung im Mittelpunkt allen Tuns und Handelns steht. Diese bewährte Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wird vom Volke verstanden und durch hervorragende Arbeitsleistungen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens aktiv unterstützt. Das sind zugleich die grundlegenden Voraussetzungen für die weitere erfolgreiche Entwicklung der DDR in den achtziger Jahren.

Aus: Direktive des X. Parteitages der SED zum Fünfjahrplan

Hans-Joachim Braune

# Leitung, Planung und Organisation

Zur Vervollkommnung der Leitung, Planung und Organisation der Kombinate.

Erfahrungen und Verallgemeinerungen. Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Gerd Friedrich und Helmut Koziulek. Dietz Verlag, Berlin 1981. 252 Seiten mit 5 grafischen Darstellungen, Broschur, 6,20 M. Bestell-Nr. 737 440 5.

Diese Gemeinschaftsarbeit eines großen Kollektivs von Wissenschaftlern des Zentralinstituts für sozialistische Wirtschaftsführung beim ZK der SED handelt von wesentlichen Voraussetzungen für den weiteren Leistungsan-

stieg in den achtziger Jahren – ganz im Sinne der Beschlüsse des X. Parteitages. Verallgemeinert werden die vielfältigen Erfahrungen, die im Prozeß der Bildung und Entwicklung der Kombinate gesammelt wurden, systematisiert und nach den wesentlichsten Problemen der Leitungs- und Planungstätigkeit unserer modernen Wirtschaftseinheiten gegliedert.

In dieser Neuerscheinung wird aus einem reichen Erfahrungsschatz geschöpft, und zwar methodisch so, daß die Ergebnisse der fortgeschrittensten Kombinate für

alle praktikabel werden. Gerade das ist ein wichtiger Beitrag zur Erschließung jener beachtlichen Effektivitätsquelle, die in der raschen Beseitigung nicht gerechtfertigter Niveauunterschiede liegt.

Die Schrift ist ein Teil einer Kooperation mit dem Moskauer Institut für Leitung.

In einer weiteren Edition werden die sowjetischen Wissenschaftler Leitungsaufgaben unter den Bedingungen der Intensivierung der Produktion darlegen.

„Es gibt Wichtigeres als den ~~Marsch~~“  
DER FRIEDEN  
**Tag der Betriebe**  
**12. Festival des Politischen Liedes**  
**2** **REPORT**

## „Feuerstein“ leitet sich von „Kohle“ ab

Brigade Weniger ist eine der produktivsten Gruppen, die sich innerhalb unserer Singebewegung herausgebildet haben. Durch die unentwegte kreative Suche nach neuen Möglichkeiten ihr Anliegen künstlerisch umzusetzen, bewegte sich die Gruppe in ihrer Entwicklung von einer traditionellen Singegruppe zu einer Theatergruppe – einem Liedtheater. Das „Spektakulum“ ist nicht das am meisten bekannte in sich geschlossene Programm. Es besteht aus mehreren Teilen, die ein Gefüge wie aus einem Baukasten bilden. Durch dieses Baukastenprinzip ist das Programm variabel und bleibt so auf verschiedene Publikum wirksam. Die Feuersteins bedienen sich dabei aller ihrer weitgefächerten Mittel, der Clownerie, des Märchens, der Legende, des Spiels, der Rockmusik. Ausgangspunkt ist die Volksgestalt Krabat, wie man sie in Juri Brézans gleichnamigem Roman findet. Krabat zieht durch die Zeiten. „Das Märchen wird zur Realität, Wirklichkeit zur Sage, die Raum- und Zeitgrenzen aufhebt... es entsteht ein Roman, der Menschliches und Menschheitliches, Heutiges und Historisches ins Gleichnis setzt.“ (aus dem Klappentext) In dieses Spannungsfeld begibt sich eine Gruppe, setzt sie Gerhard Gundermanns Texte. Diese greifen mit voller Leidenschaft und Parteilichkeit unsere Probleme auf, spiegeln unser heutiges Leben wider.

Probleme, Schwierigkeiten müssen gelöst werden, erster Schritt dazu ist, sich über sie

zu verständigen. Darin liegt eine Aufgabe des politischen Liedes und so gesehen werden von der Gruppe Tabus nicht akzeptiert.

Conni, Mitglied der Gruppe, warf mit Recht die Frage auf, warum man nicht auch auf einer Arbeiterlied-



veranstaltung das Problem der Fehlschichten aufgreifen sollte, da es ja ein Problem ist, das es in der Praxis zu lösen gilt.

Darin zeigt sich gerade, daß Feuerstein eine Gruppe ist, deren Mitglieder unmittelbar in der Produktion beschäftigt, d.h. mit allen Wassern gewaschen sind. Diese enge Verbindung zur Praxis, zur Stadt Hoyerswerda, zur Schwarzen Pumpe (daraus leitet sich ihr Name Feuerstein = Kohle ab), sichert der Gruppe immer genügend Stoff für ihre künstlerische

Arbeit. Das hauptberufliche Singen käme für sie nicht in Frage, erklärte Conni, weil eben diese Praxisberührung verlorengeht. Das ist nicht gut, man sieht es z.B. am Jahrgang 49.

Ihr Publikum haben die Feuersteins in Hoyerswerda. Auf dieses Publikum zielen ihre Programme und Veranstaltungen.

Außer Spektakulum hat die Gruppe schon eine Reihe anderer Programme erarbeitet, unter anderem auch für Kinder: das Märchenspiel „Raskadonien“, „Das Musikalische Nashorn“ nach Peter Hacks, das Märchenspiel „Malvina“, ein Meilenstein war auch die Beschäftigung mit Ernst Busch zu seinem 80. Geburtstag.

Hauptarbeit der Gruppe liegt jetzt auf der Arbeit an einem Schülerprogramm. Ausschnitte daraus gab es bei uns im Kulturhaus zu sehen. Gezeigt wird die Entwicklung verschiedener Typen innerhalb einer Klasse. Dieses Programm zielt in erster Linie natürlich auf Schulpublikum. Nicht alles, was zu sehen war, konnte überzeugen. Es sind Szenen gewesen, an denen noch gearbeitet wird. In Erinnerung ist ein Lied geblieben „Arbeiter sein ist heute noch ziemlich schwer“. Ein vielschichtiges Lied über die Arbeitswelt.

Was an dieser Gruppe noch fasziniert, ist, wie sie ihren eigenen enormen Anspruch zeitlich bewältigt. Fast alle von ihnen haben Familie, fünfzehn Kinder gehören zur Gruppe. Das größte Problem aber ist die Bewältigung der Schichtarbeit. Proben zu organisieren wird ausgesprochen kompliziert. Viele Wochenenden werden genutzt. Conni sagte mir, sie beziehe in das Gruppenleben die Familie stark mit ein. Man hilft sich bei der Kinderbetreuung. Wie das mit den gesellschaftlichen Funktionen aussieht, wollte ich wissen. Reiner Westphal ist z.B. in der Ortsleitung, sagt mir Conni, aber in der Regel ist das nicht zu bewältigen. Es geht doch darum, eine Sache ganz zu machen.

## Zum zwölften Mal politisches Lied



Das Festival des politischen Liedes, ursprünglich noch ein Treffen weniger anlässlich des Geburtstages des 1966 gegründeten Oktoberklubs ins Leben gerufen, fand 1970 das erste Mal statt. Dieses Jahr war es nun das 12. 44 Gruppen und Solisten meldeten sich – 68 kamen – warum?

Sie kamen, um gemeinsam ihre Stimme zu erheben, um mit ihrer Waffe, dem „Roten Lied“, ihren Beitrag zu leisten im Kampf für den Frieden unter dem Motto „Gegen NATO-Waffen – Frieden schaffen!“

Dieses Anliegen spiegelte auch die Veranstaltung hier im Kulturhaus wider. Es herrschte eine unglaubliche Atmosphäre. Spontane Reaktionen und jubelnder Beifall sorgten dafür, daß jede Gruppe ihr Programm überziehen mußte.

Ob es nun die Feuersteins aus der DDR waren, die zu

den Freunden und auch Problemen im eigenen Lande sangen, oder die mit Spaß an der Musik dargebotene Folklore aus Griechenland durch „Iri“ und „Trovante“ und Quinteto tiempo aus Portugal und Argentinien gezeigt wurde, war, so meine ich, die Krönung des Abends. Die Portugiesen strahlten eine Freude und Begeisterung aus, daß diese allein schon jeden im Saal mitzog. Was Trovante dann aus ihren Instrumenten zauberte, übertraf alles und wer da nicht mitging, dem war leider nicht mehr zu helfen.

Alles in allem kann man also sagen, war dieser Abend hier im WF eine Veranstaltung, die keiner anderen des Festivals in seiner ganzen Atmosphäre und dem Enthusiasmus nachstand. Nun bleibt uns zu hoffen, daß es bald wieder klappt – Rote Lieder im WF!

Jochen Knobloch

**Die wichtigste Waffe des Arbeiters heute bei uns in der DDR ist seine Maschine  
 Brigade Feuerstein**



Andreas Thun Die Gruppe „Trovante“ aus Portugal



## 3 Tage des kulturellen Volksschaffens Köpenicks vom 20. bis 28. März 1982

Freitag, 19. März: 19.00 Uhr KWO-Klubhaus „Erich Weinert“  
 Eröffnungsbild für Köpenicker Volkskünstler.  
 19.00 Uhr KWO-Klubhaus „Erich Weinert“  
 Eröffnung der Fotoausstellung  
 Sonnabend, 20. März: 16.00 Uhr Kulturhaus WF  
 Ausstellungseröffnung des bildnerischen Volksschaffens.  
 19.00 Uhr Kulturhaus WF  
 Frühlingsball mit Schautanz Köpenicker Tanzgruppen. Eintritt: 3,60 M  
 20.00 Uhr KWO-Klubhaus „Erich Weinert“  
 Frühlingsball für die Jugend.  
 20.00 Uhr Klubhaus TRO  
 URANIA — gastronomisch gewürzt.  
 Öffentliche Veranstaltung mit Disko. Eintritt: 8,00 M (Vorbereitung erbeten).  
 Montag, 22. März: 16.00 Uhr Kulturhaus WF  
 Werkstatt Köpenicker Tanzgruppen  
 19.00 Uhr KWO-Klubhaus „Erich Weinert“  
 Das Arbeitertheater lädt ein. Öffentliche Probe.  
 Dienstag, 23. März: 9.00 Uhr KWO-Klubhaus „Erich Weinert“  
 Singevormittag der Kindergartenkinder.  
 14.00 und 16.00 Uhr Kulturhaus WF  
 Liebenswertes und Nachdenkliches von Goethe  
 Musikalisch-literarische Veranstaltung. Eintritt: 1,05 M  
 17.00 Uhr Klubhaus TRO  
 Unser Amateurfilmstudio zeigt selbstgefertigte Filme.  
 19.00 Uhr Jugendklub Allendeiviertel  
 Werkstatt junger Amateurmusiker  
 Mittwoch, 24. März: 16.00 Uhr Kulturhaus WF  
 Lyrik und Musik  
 Gestaltet von dem Zirkel Schreibender Arbeiter Köpenick und dem Chansonclub Köpenick. Eintritt: 1,05 M.  
 19.00 Uhr KWO-Klubhaus „Erich Weinert“  
 Film-Café  
 „Bürgerschaft für ein Jahr“, DEFA-Film.  
 19.00 Uhr Klubhaus TRO  
 Konzert der Gruppe „Karussell“. Veranstaltung der FDJ-Grundorganisation.

## „Die Gerechten von Kummerow“

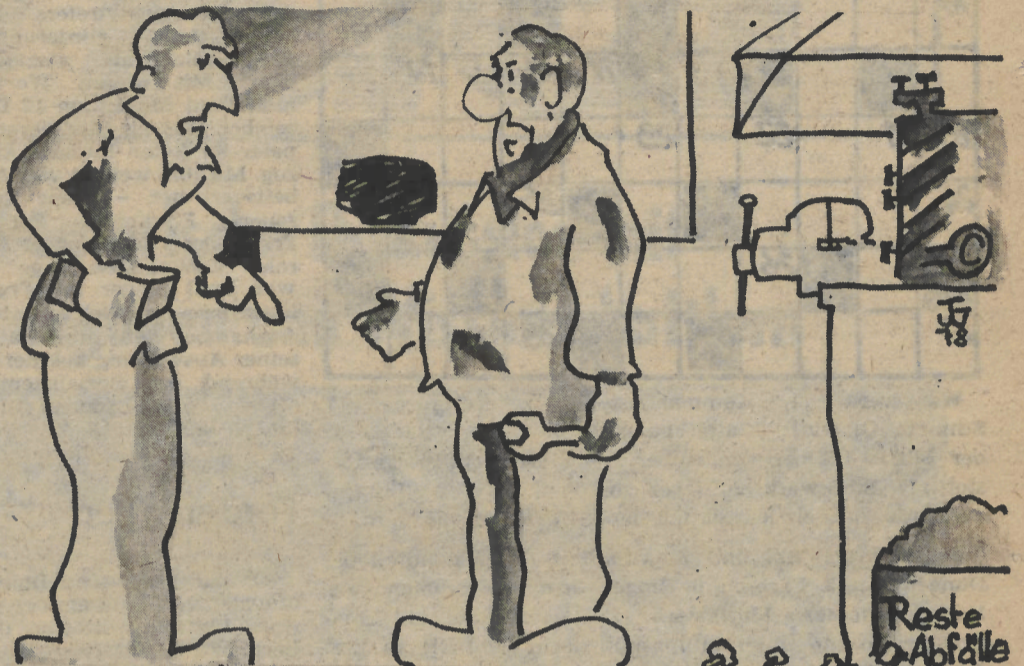


Der neue DEFA-Spielfilm „Die Gerechten von Kummerow“ hat am 18. März 1982 im Kino Colosseum seine festliche Uraufführung.

Der Film erzählt den bitter süßen Abschied von einer Kindheit. Die liebenswerten Dorfbewohner von Kummerow — unverwechselbare Gestalten des Schriftstellers Ehm Welk — brachte Wolfgang Luderer auf die Leinwand.

Ab 19. März 1982 täglich 14.30, 17.00 und 20.00 Uhr im Kino Colosseum.

## Unsere Hobbyecke



Joachim Grünberg, Heizer im Lehrwerk Stralau, versucht sich in seiner Freizeit als Karikaturist. Zu seiner oberen Zeichnung vermerkte er: „Du hast doch noch neue Bolzen, oder?“ „Und was ist mit denen da?“

Zeichnung links: „Seit Dezember sitze ich hier, aber noch immer beißt keine an.“ Die rechte Zeichnung bedarf wohl keiner Worte.



## Lesen macht immer wieder Spaß

Tine Schulze Gerlach: Das Rauchsignal. Berlin: Union Verlag, 1980 — Etwa 208 Seiten. III.

Ähnlich wie in ihrem ersten Erzählungsband „Die Flaschenpost“ wird in diesen Erzählungen der Alltag heutiger Menschen in der DDR widerspiegelt. Dabei sucht die Autorin vor allem die bisweilen scheinbar kleinen, für das Leben des einzelnen aber oft so wichtigen Entscheidungssituationen zu gestalten, in denen sich Menschlichkeit zu bewähren hat, gleich, ob es um das bessere gegenseitige Verständnis geht oder ein waches, verantwortungsbewusstes Handeln gegenüber Kindern. Einfühlsam und mitunter spürbar betroffen, benennt sie gegenwärtige Wirklichkeit, entdeckt Heiteres und Ermutigendes.

Helga Schütz: Julia oder die Erziehung zum Chorgesang.

Berlin und Weimar: Aufbau-Verl., 1980 — Etwa 336 S.

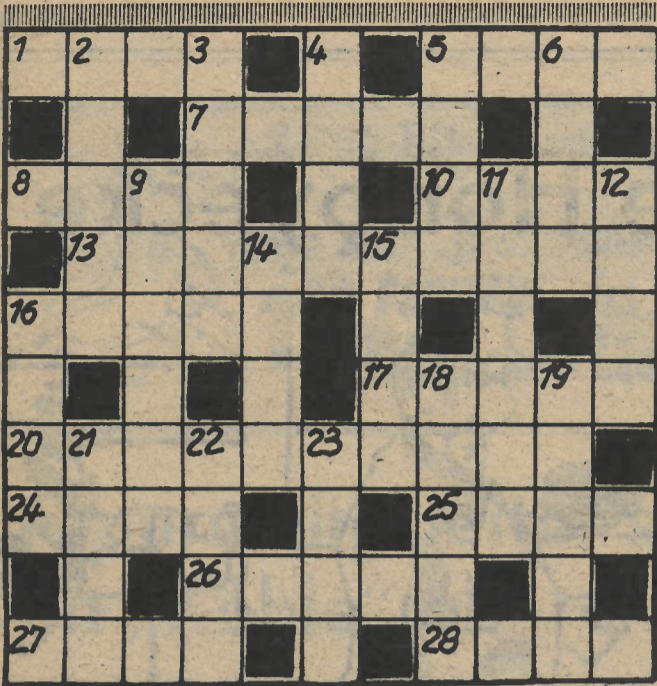
Julia, eine Frau Ende der Dreißig, Mutter eines fast erwachsenen Sohnes, steht im Mittelpunkt dieser Geschichte. Nach achtzehnjähriger Ehe verläßt sie ihren Mann Ulrich, einen Herzspezialisten. Diese Trennung zwingt sie, Bilanz zu ziehen, Normen und Verhaltensweisen des Zusammenlebens zu



überdenken. Eng verwoben mit Julias Gegenwart — sie arbeitet als Hilfskraft in einem Krankenhaus — und mit ihrer Suche nach einem neuen Lebensinhalt sind Erinnerungen an die Kindheit auf dem Dorfe, an die Mutter in Dresden, an die ABF-Zeit in Potsdam.

Bernhard Seeger: Der Harmonikaspieler. Roman. Halle, Leipzig: Mitteldeutscher Verlag 1981, etwa 480 Seiten.

Mit einigen den Handlungsablauf zwischen 1932 und 1978 verkürzenden Zeitsprüngen wird an Hand der Entwicklung des harmonikaspielenden „roten Zimmermannes“ Tillmann Rutschneider die Veränderung des märkischen Dorfes Bergfrieden in bezeichnenden Auseinandersetzungen und Ereignissen gestaltet. Nach harten politischen Lehrjahren und schmerzlichem Verlust seiner Angehörigen wird aus dem individuellen Gegner der braunen Barbarei und unbesonnen handelnden Heißsporn ein umsichtiger Vorkämpfer des neuen Lebens auf dem Lande. Zeitbezogene Konflikte und menschliche Begegnungen werden mit angemessenem Humor und philosophischem Autorenkommentar, mit guter Beobachtung kurzweilig gestaltet.



**Waagrecht:** 1. Kommandostelle, 5. Heizkörper, 7. Schmelz, Glasfluß, 8. alte spanische Münze, 10. Nebenfluß der Elbe, 13. Oper von Ayber (zwei Wörter), 16. Futterstoff, 17. Stockwerk, 20. Oper von Paul Kont, 24. Schachausdruck, 25. Pelztier, 26. Glasland, 27. Hauch, 28. Elch.

**Senkrecht:** 2. Abgrund, 3. Ausschnitt, 4. Bestandteil der Düngemittel, 5. Farbton, 6. Ringelwurm, 9. Beschlagnahme, 11. instrumentales Musikstück, 12. Gartenblume, 14. Schlagersängerin und Unterhaltungskünstlerin der DDR, 15. Erzgang, 17. Gerede, Geschwätz, 18. Verwandte, 19. Rute, 21. englisch-nordamerikanisches Längenmaß, 22. Fragepunkt, 23. Fischfett.

### Rätselauflösung aus Nr. 9/82

**Waagrecht:** 1. Petit, 4. Basel, 8. Ilona, 9. Sol, 11. Talka, 12. Traktat, 13. Irade, 15. Anker, 17. Elektra, 20. Pirat, 22. Inn, 23. Artel, 24. Lotto, 25. Illes.

**Senkrecht:** 1. Pest, 2. Tula, 3. Tintoretto, 4. Botticelli, 5. Ana, 6. Salta, 7. Liane, 10. Oran, 14. Dorn, 15. Ampel, 16. Karat, 18. Till, 19. Anis, 21. Art.

Ottokar hat einen Gebrauchtwagen gekauft. Am nächsten Morgen bringt er ihn bereits wieder zurück und erklärt: „An diesem Wagen macht nur ein einziges Teil kein Geräusch.“ – „Aha“, erwidert der Verkäufer, „und welches Teil ist das?“  
 „Die Hupe.“  
 „Wie sonderbar das Le-

ben ist“, meint Peter. „Man murmelt ein Wort auf dem Standesamt, und schon ist man verheiratet. Man murmelt ein Wort im Schlaf, und schon ist man geschieden.“  
 „Mein Junge sieht genau so aus wie ich“, behauptet Otto. „Mach dir nichts draus“, erwidert Max, „bei Jungen ist das halb so schlimm.“

## Aus der Geschichte unserer Hauptstadt

# Paul Singer vertrat die Interessen der Arbeiter

„In der kapitalistischen Gesellschaft ist es Aufgabe des Arbeitervertreters, die berechtigten Forderungen des Proletariats anzumelden.“ Mit diesen Worten hielt Paul Singer am 12. Dezember 1883 als Stadtverordneter im Roten Rathaus Einzug. Mit ihm weitere vier Arbeitsvertreter – Franz Tutzauer, Ferdinand Ewald, Fritz Görcki und August Herold. Vom ersten Tage an war Paul Singer ihr Fraktionsführer, er blieb es – mit Ausnahme der drei Jahre seiner Ausweisung aus Berlin während des Sozialistengesetzes – bis zu seinem Tode am 31. Januar 1911.

### Forderungen

Als der preußische Innenminister von Puttkammer im April 1883 die Auflösung der Berliner Stadtverordnetenversammlung verfügt hatte, beschlossen die Berliner Sozialisten, bei Neuwahlen erstmals mit eigenen Kandidaten aufzutreten: „Pflicht eines jeden Kommunalwäh-

lers“ sei es, nur solchen Männern die Stimme zu geben, „welche gewillt sind, auch für die arbeitenden Bürger Berlins die Erleichterungen herbeizuführen, welche unter den heutigen Verhältnissen möglich sind.“

Der Berliner Arbeiterführer Paul Singer unterbreitete am 11. September 1883 in seiner Wahlrede politische, wirtschaftliche und soziale Forderungen, für die er im Interesse der Arbeiterklasse im Rathaus einzutreten versprach. Das unter seiner Leitung vom „Arbeiterwahlkomitee zur Erzielung volkstümlicher Kommunalwahlen“ ausgearbeitete Programm sah unter anderem die gründliche Reform der Mietssteuer und die Verweigerung jeder Steuererhöhung vor.

Die Arbeitervertreter setzten sich als Stadtverordnete in der Gewerbe- und Steuerdeputation, der Verwaltung des Arbeitshauses sowie der Brennmaterialien-Deputation energisch für die Interessen der Werktätigen ein.

Später waren sie dann in sämtlichen Kommissionen

vertreten – mit einer Ausnahme, der Schuldeputation. Dafür war die Bestätigung des preußischen Innenministers erforderlich. Sooft Paul Singer dafür auch benannt wurde, ebensooft kam die Ablehnung. Schließlich war nach Ansicht des Polizeipräsidenten der Sozialist Paul Singer „eine der gefährlichsten Persönlichkeiten“ in Berlin.

Der Kampf, den die Abgeordneten der Arbeiterklasse 1883 im Stadtparlament aufnahmen, war recht ungleich: fünf gegen 121. Doch gerade durch ihr ständiges Eintreten für die Interessen der arbeitenden Berliner kamen manche Dinge ins Rollen, die sonst überhaupt nicht auf die Tagesordnung gekommen wären.

### Unbestreitbar

Später gab der damalige Oberbürgermeister Wermuth in seinen Memoiren zu: „... unbestreitbar, daß die Sozialdemokratie auch in der Drittelminderheit häufig das Vorwärtsdrängen besorgte.“

Die bürgerlichen Vertreter brachten die meisten Vorschläge der Arbeiterfraktion mit Paul Singer an der Spitze zu Fall. Zum Antrag Paul Singers in der Stadtverordnetenversammlung am 3. März 1892, „schleunigst durch Inangriffnahme städtischer Erd- und Bauarbeiten dafür Sorge zu tragen, daß die in Berlin befindlichen Arbeitslosen sofort Beschäftigung erhalten“, steht im Protokoll der lakonische Satz: „Die Versammlung ist über den Singerschen Antrag – und zwar in namentlicher Abstimmung mit 87:14 Stimmen – zur Tagesordnung übergegangen.“ Die Arbeiter in Berlin aber wußten: Paul Singer und die anderen Mitglieder seiner Fraktion vertreten ihre Interessen.



Zu einem Tierparkbesuch hatte sonniges Wetter eingeladen. Mit der Hilfe von Papa und Mama nutzt dieser warm eingemummelte Sprößling die Anlagen des Parks zu ersten Laufversuchen.  
 Foto: ADN-ZB/Settnik

# Speiseplan vom 15. bis 19. März

**Montag, 15. 3.**  
 Grüne-Bohnen-Eintopf m. Fl., 0,60 M  
 Wurstgulasch, Makk., 0,80 M  
 Schweinesteak, Krautb., Röster, 1,10 M  
 Eierkuchen, Apfelmus, Suppe, 0,50 M

**Dienstag, 16. 3.**  
 Wirsingintopf m. Fl., 0,60 M  
 Sülze, Remoul., Krauts., Pommes frites, 0,80 M  
 Sauerbraten, Rotkohl, Klöße, 1,30 M  
 Fischfilet, Majosalat, Krauts., 0,80 M

**Mittwoch, 17. 3.**  
 Erbseneintopf, Bockwurst, 1,00 M  
 Berliner Roulade, jg. Erbsen, Kart., 1,00 M  
 Broiler, Rotkohl, Kart., 2,00 M  
 Kräuterquark, Kart., 1 Apfel, 0,70 M

**Donnerstag, 18. 3.**  
 Möhreintopf, Schweinebauch, 0,60 M  
 Szeg. Gulasch, Kart., 1 Apfel, 1,10 M  
 Jägerschnitzel, Krauts., Makk., 0,80 M  
 Rührei, Blumenkohl, K.-Püree, 0,80 M

**Freitag, 19. 3.**  
 Kesselgulasch, Brot, 1,00 M  
 Schweinebraten, Rosenkohl, Kart., 1,20 M

Knacker, Sauerkohl, Kart., 1,00 M  
 Bulette, Mischgem., Kart., 1,00 M  
**Änderungen vorbehalten!**

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüller, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kämmer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genossin Osche, Werkteil Bildröhre, Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Dr. Jähns, Fachdirektorat LO. Redaktion: 3. Geschoß, Bautell V, Zimmer 31 21 a. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)

